

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. Bei Postbezug ohne Beistellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Einzelnummer 1,50 Mt. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniedrigung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Beruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: 3 Mt. für die 38 mm breite Kolonialzeile, 1,50 Mt. nur für private Stellen. Blatzvorschüttungen: Anzeigenzeile 10 Mt., für die 88 mm breite Reklamezeile 3,50 Mt., Reklamezeile 12 Mt. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Öfferten- und Auskunftsgebühr 2 Mt. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postcheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 15.

Bromberg, Donnerstag den 20. Januar 1921.

45. Jahrg.

Reichsgründungsfeier.

Am 18. Januar kehrte zum 50. Male der Tag wieder, an dem im Jahre 1871 das Deutsche Reich gegründet und Wilhelm I., König von Preußen, zum Deutschen Kaiser ausgerufen wurde. An demselben Tage vor 170 Jahren, am 18. Januar 1701, hatte sein Ahnherr zum erstenmal die preußische Krone auf sein Haupt gesetzt. Alle nationalgesinnten Deutschen haben schmerzerfüllt des Gründungstages gedacht im Hinblick auf die jetzige Lage Deutschlands. Alles, was in den 50 Jahren an Gütern und Segnungen der Kultur, an wirtschaftlichem Aufschwung, an militärischer Kraft geschaffen ist, ist einer Verstörung sondergleichen anheimgefallen, das Reich besteht noch, aber ohne ein Schatten von Macht, die allgemeine Wehrpflicht ist ihm verboten, ganze Landgebiete im Osten und im Westen sind in anderen Besitz übergegangen. Frei und Glauben ist einer von Hoffnung und Hoffnung auf gepeitschten Bevölkerung verloren gegangen, und der Kaiser hat seine Zuflucht im fremden Lande suchen müssen. Die deutsche Geschichte zeigt einen steten Wechsel von heldenhaftem Aufschwung und kleinkrämerischer Verzacht, von gewaltigen Taten und von tatenlosem Dahindämmern, von eitigender Begeisterung und verbissenen Meinungsstreitigkeiten wie die keines anderen Volkes. Der Glaube, daß nachdem die Einigung der Fürsten und Stämme nun erfolgt war, Deutschland einer steten Entwicklung sicher sei, war auch einer der großen Erfüllungen und Erfüllungen, an denen die scheinbar so glänzende Vorkriegszeit nur allzu reich ist. Trostlose Nacht umfaßt Deutschland, aber auch auf diese lange deutsche Nacht wird eine neue Morgenröte folgen.

*
Im Deutschen Reichstage wird heute Reichspräsident Voß auf die Bedeutung des Tages hinweisen.

Berlin, 18. Januar. Bei der Reichsgründungsfeier der demokratischen Partei Berlins hielt Staatsminister Dr. Döser die Festrede, die in folgendes Gelöbnis auslief: In dieser feierlichen Stunde, versammelt zum Gedenken der fünfzigjährigen Einigung deutscher Stämme in den Grenzen des Reiches, geloben wir: Treu und unverbrüchlich halten wir fest an unserer schwer errungenen Einigung. Wir geloben: Keine fremde, keine irrende deutsche Gewalt soll, kann und wird trennen, was deutsch ist, deutsch bleibt und deutsch sein wird in alle Ewigkeit. In fester Liebe und Treue gedenken wir aller deutschen Brüder außerhalb unserer Grenzen. Unsere Sehnsucht sieht sich fortan mit der ihrigen; denn eines Blutes sind wir und eines Blutes fühlen wir uns mit ihnen. Frei von Hochmut und Dünkel, frei von eitler Selbstüberhebung, geloben wir für uns, wie wir unsere Kinder und Kindesfänger den geschändeten deutschen Namen neu zu Ehren zu bringen, ihn in seinem Glanz und seiner Reinheit aller Welt zum Trost neu erheben zu lassen, damit er leuchte in ferne Zeiten und wir geloben, uns einzurichten in den Dienst unseres Volkes, ihm treu zu bleiben in seiner tiefsten Not, es aufzurichten zu helfen in der furchtbaren Gefahr der Gegenwart. Wir geloben in allem Tun, in jedem Unterlassen uns verantwortlich zu fühlen vor unserem Vaterland. Wie ein Schwur soll es sein und so soll es gelten jetzt und immerdar.

*
Salle, 18. Januar. Hier forderten die sozialistischen Arbeiterräte die Eltern auf, die Kinder am 18. Januar nicht in die Schule zu schicken, um durch einmütigen Schulstreik gegen die Reichsgründungsfeier zu protestieren.

Polen — ein Bundesstaat.

Unter dieser Überschrift beschäftigt sich ein Artikel des deutschen Schriftstellers Fries - Lódź mit den Gegebenheiten, die zwischen den polnischen Landesteilen in Posen und Pommerellen und denen in Kongreßpolen und Galizien bestehen. Er gibt zu, daß die hier zutage tretende Abrechnung nicht unbegründet ist. „Versehen wir uns einmal in die Lage eines Einwohners von Posen und Pommerellen. Im Augenblick, da diese Gebiete zu Polen kamen, lagen die wirtschaftlichen Verhältnisse dort weit günstiger als in Kongreßpolen und Galizien. Alle Waren des täglichen Bedarfs waren billig und in genügender Menge vorhanden und — die Haupthandelsstadt — das polnische Geld hatte noch einen Wert. Doch nicht lange, und es wurde anders. Kongreßpolnische und galizische Schieber überfluteten das Land und kauften alles auf, was nur zu erlangen war. Trost der schärfsten Ausfuhrbestimmungen wurde alles nach Kongreßpolen und Galizien geschafft. Käufer suchten sich gegenwärtig zu überbieten und bald war die Tendenz hier fast ebenso groß wie in den übrigen Landesteilen und das Land war ausverkauft. Hente fahren die posener und pommerellischen Kaufleute nach Lódź und Warschau, um Waren einzukaufen, und das Geld hat auch in Posen und im Pommerellen keinen Wert eingebüßt.“

Wie kann nun die tiefe Kluft, welche die einzelnen Landesteile voneinander trennt, zugeschüttet oder wenigstens überbrückt werden?

Darauf antwortet der Abg. Fries: „Durch den föderalistischen (bundesmäßigen) Aufbau Polens! Die Einheit ist eine sehr gute Sache, doch muß auch das Land diese Einheit wirtschaftlich und kulturell darstellen, es darf nicht zerissen sein, wie unser Polen es heute ist. Polen soll das Reich sein, dem die einzelnen Landesteile: Kongreßpolen, Posen, Pommerellen, die weiträumigen Provinzen und die wohynisch-podolischen Gebiete unmittelbar eingegliedert werden. Das Reich besteht aus den Gebieten der polnischen Länder. Der Staat in Warschau bleibt als Reichstag weiter bestehen, daneben soll jedoch jeder Landesteil einen besonderen Landtag mit den Sätzen in Warschau oder Lódź für Kongreßpolen, Posen für Posen-Pommerellen, Krakau für Galizien, Grodno für

Weißrussland, Wladimir-Wolynsk oder Kowel für Wohynien-Podolien haben, der die Fragen entscheidet, die durch die besondere Eigenart des betreffenden Landesteiles bedingt sind. Jeder Landesteil bildet somit einen Freistaat im polnischen Reichsverbande!

Der bundesähnliche Aufbau Polens kann der Gesamtheit mancherlei Vorteile bieten. Vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, was doch für Polen das allerwichtigste ist. Nehmen wir an, die Lodzer Textilindustrie hat ähnliche hinsichtlich der Ausfuhrabgabe, die sie in Warschau bei der Reichsregierung zur Gestaltung bringen will. Die Industriellen wenden sich in diesem Falle an Abgeordnete des Kongreßpolnischen Landtages und durch deren Vermittelung unmittelbar an den Kongreßpolnischen Landtag. Da aus diesem Landtag aber eine bestimmte in der Reichsverfassung vorgesehene Anzahl Vertreter in den Reichstag nach Warschau entsandt wird, sind die Vertreter Kongreßpolens im Reichstag somit ohne weiteres in der Lage, sich bei der Zentralregierung direkt als Kongreßpolnisches Gehör zu verschaffen und also dort bei den maßgebenden Reichsstellen den Wünschen der Lodzer Industrie Nachdruck zu verleihen.

Wie sieht es hente in dieser Beziehung aus? Kennt der in der Mehrzahl aus Bauern bestehende Sejm vielleicht die Bedürfnisse der Kongreßpolnischen Industrie oder des Posener Großgrundbesitzes? Oder kennt der Abgeordnete aus Kongreßpolen etwa die Nähe eines Tatra-Bewohners? Und wenn er sie nicht kennt, wie soll er nun Gesetze herausgeben, die beiden nicht Schaden, sondern Nutzen bringen sollen? Der Landtag aber wird die Bedürfnisse seiner Provinz ganz genau kennen und auch danach handeln.

Fahren wir fort! Schul-, Armen-, Gesundheitswesen, Wohnung- und Siedlungswesen, Jugend- und Wohlfahrtspflege usw. erfordern in Kongreßpolen und Galizien eine weit größere Beachtung und eine besondere Berücksichtigung als in Posen und Pommerellen (wo sie musterhaft eingerichtet sind) und müssten daher vom Staat den einzelnen Landesregierungen überlassen werden. Polen mit den starken Charakterunterschieden in seinen einzelnen Teilen kann die Landesgeographie für diese verschiedenen Kulturgebiete gar nicht einheitlich regeln. Die Verschiedenheit der kulturellen und wirtschaftlichen Anschauungen, der Einzelcharaktere innerhalb des jenseitigen polnischen Sejms ist so groß, daß von ihm überhaupt sehr wenig Arbeit geleistet wird. Den besten Beweis dafür bietet die Tatsache, daß der gegenwärtige Reichstag sich in seiner beinahe zweijährigen Tätigkeit nicht dazu ausstraffen konnte, die Verfassung zu beschließen.

In dem Verfassungsentwurf des Reiches, an dem die Verfassungskommission des Sejms schon seit Monaten arbeitet, müßte zunächst klar bezeichnet werden, welche Gebiete der polnischen Länder die Sondergestaltung erhalten und den einzelnen Staaten einverlebt werden sollen. Ich bin überzeugt, daß, wenn jeder Landesteil seinen eigenen Landtag besäße, die Verfassung der betreffenden Provinz schon längst angenommen worden wäre.

Man braucht keine Sorge zu haben, daß diese Neuordnung der Verhältnisse in Polen in Kleinstaaterei ausarten kann. Im Gegenteil: jeder Landesteil wird viel zufriedener sein als jetzt und daher gern „als dienendes Glied“ sich an das Ganze anschließen“.

Die von Warschau gepredigte Gleichmäßigkeit führt nur zur Zersplitterung und Reichsverdrossenheit und ich glaube, daß die Verwirklichung des hier ausgeschriebenen Gedankens zur Gesundung unseres Staates führen würde. Wer also die Einheit des Reiches wahren will, muß das Fortschreiten der Zentralisation unbedingt ablehnen. Jeder gute Bürger des Staates muß wünschen, daß das Land nicht von einer hohen Macht aus „regiert“ wird, sondern daß jeder Landesteil (sozusagen Bundesstaat) sich lebenskräftig entwickelt, und das kann er nur durch eigene, autonome Verwaltung.

Die Entwaffnung der Truppen Beligowolski.

Warschau, 17. Januar. Der Rat des Volksbundes hat an Paderewski in der Wilnaer Frage eine Note gerichtet, in der er ihn als Vertreter Polens beim Völkerbund auffordert, bei keiner Regierung anzufragen, ob der Völkerbund bei der Entwaffnung der Truppen Beligowolski und der Umwandlung der Verwaltung in dem zwischen Polen und Litauen strittigen Gebiet auf die Unterstützung Polens rechnen könne. Da die polnische Regierung in der Wilnaer Frage keinerlei Aufführung gegeben habe, scheint der Völkerbund gezwungen, die notwendigen Schritte selbst zu tun, sobald er über die notwendigen Kontrollmittel verfüge. Zur Sicherung der Freiheit der Volksabstimmung werden interalliierte Truppen nach dem Wilnaer Gebiet entsandt werden. Der Völkerbund werde in seinem Falle seine Zustimmung zu einer Art der Durchführung der Volksabstimmung geben, die nicht beiden interessierten Teilen unbedingte Garantie für Gerechtigkeit und Ordnung bietet. In das Verhältnis Polens zur Sowjetregierung und in die Rigauer Verhandlungen werde der Völkerbund sich nicht einmischen, weil er die Verantwortung für mögliche Komplikationen und Folgen der Verhandlungen nicht tragen will.

Auf diese Note hat Askenazy geantwortet, daß der Völkerbund auf die moralische Unterstützung Polens bei der Entwaffnung und Auflösung der Truppen Beligowolski und bei der Umwandlung der Verwaltung des strittigen Gebiets rechnen könne.

Sowjetrußland droht.

Riga, 17. Januar. Tatsächlich droht, im Falle einer Besetzung Mittel-Litauens durch interalliierte Truppen nicht unfalls zu wollen. Die litauische Frage sei eine Teilfrage des Konflikts Sowjetrußlands mit dem Völkerbund. Russland verlangt die Anerkennung durch den Völkerbund. Wenn ihm diese verweigert würde, würden die Roten Truppen die interalliierte Besetzung Wilnos angreifen.

Republik Polen.

Der Ministerrat

nahm in seiner Sitzung vom 17. d. M. einen Auftrag des Kriegsministers an über die Bewilligung der aktiven Unteroffiziere bei der Anstellung im Staatsdienst.

Der Seniorenbund des Sejm

hat beschlossen, daß die Abstimmung über den Verfassungsentwurf am 27. d. M. stattfinden soll. Im Anschluß hieran wurde der Bericht der Unterkommission des Seniorenbundes in der Frage der Diäten der Abgeordneten entgegenommen. Nach dem Vorschlag des Unterkomitees wurde beschlossen, die bisherigen Diäten beizubehalten und darüber hinaus den Abgeordneten Leistungszulagen zu bewilligen nach der für Staatsbeamten mit einer mittleren Familie geltenden Skala. Gleichzeitig wurde Artikel 56 der Geschäftsordnung in der Weise abgeändert, daß die unentbehrliche Abweichenheit des Abgeordneten in drei Plenarsitzungen hintereinander die Kürzung der Diäten und eines Teiles der Leistungszulage zur Folge hat.

Die Budgetkommission des Sejm

hat den Vorschlag des Ministeriums für öffentliche Arbeiten angenommen und eine Reihe von Entschließungen gefasst, u. a. eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, einen größeren Vertrag zur Feststellung des linken Ufers der Weichsel bereitzustellen und sobald als möglich einen großzügigen Entwurf für die Weichselregulierung auszuarbeiten.

Die Verhandlungen über die Kabinettsskrise.

Warschau, 17. Januar. Die heutige Konferenz des Ministerpräsidenten Witos mit den Parteiführern über die Stellung der Parteien zur Regierungskrise wurde auf Antrag des Ministers Stułki auf Mittwoch verlegt, um eine weitere Kritik zu informellen Aussichtsverhandlungen zu geben. Der Zusammentritt des Sejms verzögert sich dadurch bis Donnerstag.

Pilsudski's Reise nach Paris.

Die Abreise des Staatschefs nach Frankreich begegnet, wie wir polnischen Blättern entnehmen, erheblichen Schwierigkeiten. In sozialistischen Kreisen Frankreichs sei die Einladung des Staatschefs nach Paris ungern aufgenommen worden.

Bezüglich der technischen Ausführung der Reise liegt bereits die Fassung des Verkehrsministeriums wegen der Leitung des Zuges durch deutsches Gebiet vor, aber noch keine Mitteilung von französischer Seite über den Termin der Weiterleitung des Zuges ab deutscher Westgrenze.

Zureiseverbot für Offiziere nach Warschau.

Warschau, 17. Januar. Durch einen Erlass des Kriegsministers wird die Zureise von Offizieren und Militärbeamten nach Warschau ohne dringenden dienstlichen Grund streng verboten und an die besondere Erlaubnis des Generalkommandos gebunden.

Vertrag über die Behandlung politischer Vergehen.

Als Vertreter des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten ist der Mittelmeister Szczępanik nach Berlin abgereist. Seine Abreise steht in Verbindung mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages über die Behandlung politischer Vergehen.

Der Oberste Rat der nationalen Arbeiterpartei

trat zu einer Beratung zusammen und besprach die innere Lage und die auswärtige Politik. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, und die endgültige Entscheidung in der Frage des Verhältnisses der Partei zur Regierung wurde dem Hauptwahlzugsausschuß überwiesen.

Ein Devision-Syndikat in Warschau.

Warschau, 17. Januar. Die von einer Seite gemeldete Gründung einer Dollar-Bank in Warschau bestätigt sich nicht. Daegener hat sich ein Devision-Syndikat der polnischen Banken gebildet unter führender Beteiligung des Staates. Die Hauptaufgabe des Syndikats ist die Konzentration des Devisenverkehrs, namentlich mit den Vereinigten Staaten.

Der Vorstand des Landarbeiterverbandes

hat einen Aufruf erlassen, in dem er dem Verband der Landwirte vorwirkt, daß er sich der Beteiligung an den Schieds- und Schlichtungskommissionen entziehe und die mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen nicht innehalte. Deswegen verlangt der Landarbeiterverband neue Abmachungen noch vor dem 1. Februar, da sonst der Streit proklamiert werden müsse.

Das Ende eines Belachowitsch-Generals.

Warschau, 18. Januar. Nach einer Meldung aus Polen wurde im Internierungslager der Armee des Generals Belachowitsch in Szczepienko der Alman, General Iskra, von seinen eigenen mit ihm internierten Soldaten ermordet. Der Vorfall verdient auch außerhalb der Kriminalchronik Erwähnung, weil die Tat und ihre Ursachen für die Belachowitsch-Armee — eines der fragwürdigsten Charakteristiken ist. General Iskra hatte zu seinem in Weißrussland zusammengeraubten Millionenvermögen auch noch eine große Goldunterschlagung begangen.

Verhaftung ukrainischer Führer.

Lemberg, 17. Januar. Hier haben in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen von Führern der ukrainischen Bevölkerung stattgefunden. In den Redaktionen der ukrainischen Blätter, in den Geschäftsräumen der ukrainischen Organisationen und in zahlreichen Privatwohnungen wurden Haussuchungen vorgenommen.

Gesammeltes Gold und Silber.

Warschau, 18. Januar. (PAT) Der bürgerliche Verteidigungsausschuss der Landesverteidigung in Warschau hat bis

am 21. Dezember v. J. 173 Kilogr. Gegenstände in Gold und 168 Kilogr. Gegenstände in Silber gesammelt. Nach Einschmelzung wird die Sammlung der Polnischen Landesdarlehnskasse überwiesen werden.

Deutsches Reich.

Zahlung der Wiedergutmachungssumme.

Wie der "Berliner Volksanzeiger" erfährt, sind England und Frankreich erneut an die deutsche Reichsregierung wegen Zahlung der Wiedergutmachungssumme in Teilstücken herangetreten. Reichsminister Dr. Simons wird auch bei dieser Gelegenheit auf die schweren Bedenken hinweisen, welche die deutsche Reichsregierung gegen eine solche Art der Regelung der Wiedergutmachungsfrage beginnen muss und wird bedeuten, dass die Gewährung einiger wirtschaftlicher Erleichterungen für Deutschland die unerlässliche Bedingung ist.

Ausweisung.

Der Dezerent beim Deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, Geh. Rat Dr. Brauweller, ist von der interalliierten Kommission ausgewiesen worden.

Tumultszenen während einer Stadtverordnetensitzung.

Halle, 18. Januar. (TL.) Als in der Stadtverordnetensitzung über die Erwerbslosenfürsorge gesprochen wurde, kam es zu argen Tumultszenen. Vor der Sitzung hatte der Stadtverordnetenvorsteher eine Kommission der Erwerbslosen empfangen, die Befürchtung der Kommission zur Sitzung aber abgelehnt. Die Tribünen waren dicht besetzt. Als während der Sitzung die kommunistischen Stadtverordneten das Vorgehen des Stadtverordnetenvorstehers den Kommunisten gegenüber tadelten, die bürgerlichen Stadtverordneten dagegen diesem recht gaben, erhob sich auf der Tribüne ein wütster Lärm. Drohungen gegen die Stadtverordneten und den Stadtverordnetenvorsteher wurden ausgesprochen, so dass der Stadtverordnetenvorsteher schließlich die Tribünen räumen lassen und die öffentliche Sitzung schließen musste. Nur langsam wurden die Tribünen unter Abstimmung der Internationale geräumt.

Uebrigens Ausland.

Die Deutschnationalen Österreichs

veranstalten in den nächsten Tagen in ganz Österreich Kundgebungen für den Anschluss an Deutschland. Die Reichsvertretung der Groß-Deutschen im Nationalrat wird von der Regierung einen Gesetzentwurf fordern, der die sofortige Volksabstimmung über den Anschluss an Deutschland fordert.

Eßland, Lettland und Polen.

Die finnändische Presse verbreitet die Nachricht, dass Polen Eßland de jure anerkannt habe. Die Anerkennung Lettlands mache es von weitgehenden Zugeständnissen kultureller und wirtschaftlicher Autonomie für die Polen in Lettland abhängig.

Die alliierten Ministerpräsidenten

werden in den nächsten Tagen in Paris zusammenentreten. Lloyd George werde anwesend sein. Man erwartet, dass die Konferenz drei bis vier Tage dauern wird.

Die Aufständischen in der Ukraine

haben zwei der besten bolschewistischen Divisionen umzingelt und angreifen. Bei diesen Divisionen befand sich ein ausschließlich aus Offizieren der Petersburger Militär-Akademie bestehendes Detachement, das die Elite der Sowjettruppen bildete. In bolschewistischen Regierungsbezirken in Charkow herrscht Panik. Der Aufstand greift auf die Gouvernemente Kiew, Tschernigow, Potawa, Podolien, Cherson über. Im Gebiet Choryn, Skry und Bobruisk finden heftige Kämpfe mit der Roten Armee statt. Die Eisenbahnverbindung Rastow-Kozatyn-Kiew ist unterbrochen. In der Gegend von Kiew nimmt die Erbitterung zu. Schließlich gelang es den Aufständischen, vorübergehend die Vorstadt Kiews Deminovka einzunehmen. Die Bolschewisten ziehen Verstärkungen zusammen, um den Aufstand zu unterdrücken.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Januar.

Ausnahmezustand für Posen und Pommern.

Der Ministerrat hat die Vollmacht, des Chefs für das ehemals preußische Teilstück, den Ausnahmezustand für das ganze ihm unterstehende Gebiet bis zum 15. April auszudehnen, verlängert.

Gegen die Einschränkung des Alkoholabschanks.

Das Finanzministerium teilt mit, dass es dem Ministerrat ein Projekt gegen das Gesetz über die Einschränkung des Alkoholabschanks vom 23. April v. J. unterbreitet hat. Diesem Projekt folgt die jetzt erfolgte Einschränkung aufzuhören. Die Unterbreitung des Projekts erfolgte auf Vermögen des Warschauer Restaurateure. Auch der Verein der polnischen Kaufleute hat sich mit einem Memorial an das Finanzministerium gewandt und fordert die Aufhebung des beschränkten Alkoholabschanks. Das Ministerium hat den Verein von dem eingangs erwähnten unternommenen Schritte beim Ministerrat in Kenntnis gelegt. Wahrscheinlich hat man sich höheren Ortes schon überzeugt, dass durch das erlassene Verbot keine Einschränkung des Alkoholgenusses erzielt, wohl aber dem Schankgewerbe und damit dem gesamten Handel ein großer Schaden bereitet wird.

Die Volkshochschule.

Von Stadtbibliothekar Dr. P. Biedermann.

III.

In welchem Rahmen lässt sich das nun ermöglichen? Die Praxis hat stets mit den gegebenen örtlichen und zeitlichen Verhältnissen zu rechnen. Es wäre z. B. verkehrt, in einer Industriestadt wie Bromberg nach dem Muster der dänischen Volkshochschule, der berühmten Schöpfung Grundtvigs, zu arbeiten. Über ebenso verkehrt wäre eine Volkshochschule nach Berliner Muster. Der Großstädter ist ein anderes Individuum als der Kleinstädter.

Wollen wir hier eine Volkshochschule schaffen, ist zu berücksichtigen einmal: die geistige Trägheit der handarbeitenden Bevölkerung; dann: dass bisher für ihre Erziehung sehr wenig geschah. Gerade sie soll ja wärmen, innigere Fühlung nehmen mit den kulturellen Leistungen. Ferner ist zu berücksichtigen, dass die geistige Trägheit auch in den Kreisen der Angestellten erfreudend ist. Man sieht 90 Prozent von ihnen nur in Kino und Café. Wollte man der Trägen Geist und Herz gleich mit schwerem Geschäft, einer Vortragsreihe über ein philosophisches, literarisches oder sonstiges Thema bearbeiten, predigte man schon nach einer halben Stunde vor schlaftrig blinzelnden Augen und am zweiten Abend vor zwei Dritteln leeren Reihen und am dritten vor lauter feierlich summen Stühlen.

Der einjährige Gedächtnisstag des Einzuges polnischer Truppen in Bromberg wird, wie bereits mitgeteilt, von der polnischen Bevölkerung auch hier begangen werden. Am morgigen Donnerstag, dem eigentlichen Jahrestag, werden nachmittags in den Kinos für Soldaten Gratiskonzerte gegeben. Abends 8 Uhr finden in den Kirchen feierliche Gottesdienste statt. Die Bürgerversammlung feiert den Gedenktag abends 8 Uhr im polnischen Vereinshaus, bei Bars, Pader, im Schlesischen, in Schwedenshöhe und in Bleichselde. Am Sonnabend abend werden die Vereine unter den Klängen der Musik sämtlicher Militärkapellen einen Umzug durch die Straßen der Stadt veranstalten. Die Hauptfeier ist für den kommenden Sonntag vorbereitet. Vormittags 9 Uhr finden in den Kirchen Festgottesdienste statt und um 11 Uhr wird auf dem alten Markt (Friedrichsplatz) eine Feldmesse zelebriert werden. Dort werden die Delegationen sämtlicher polnischer Vereine mit ihren Standarden aufgestellt nehmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes marschieren die Vereine im Zuge durch die Hauptstraßen, und am Waisenplatz findet ein Vorbeimarsch der Truppen statt. Am Abend wird im Stadttheater eine Galavorstellung gegeben. Wie mit polnischen Blättern entnehmen, richtet das Komitee in Tabor einen Appell an die Bürger, an dem Festtag nicht zu arbeiten. Die staatlichen und städtischen Behörden werden ihre Geschäftsräume geschlossen halten. Eine ähnliche Bekanntmachung hat auch das Komitee in Grudziądz erlassen.

Als Kommandant der städtischen Feuerwehr in Bromberg ist Herr Milewski aus Warsaw durch den Magistrat gewählt und bestätigt worden. — Branddirektor Gottwald hat, nachdem er den Dienststieg verweigert hatte, endgültig die Leitung der Wehr niedergelegen müssen. Herr Gottwald stand 23 Jahre lang im städtischen Dienst, zunächst Brandinspektor, wurde er in der letzten Zeit wegen seiner Verdienste, die er sich um die Entwicklung des Feuerlöschwesens der Stadt Bromberg erworben hat, zum Branddirektor ernannt. Herr Gottwald ist bereits nach Deutschland übergesiedelt.

Einziehung von deutschen 50-Markscheinen. Die deutsche Reichsbank ruft durch öffentliche Bekanntmachung ihre 50-Mark-Noten mit dem Datum vom 30. November 1918 auf. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 31. Januar 1921 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere Zahlungsmittel einzutauschen. Mit dem 31. Januar 1921 verliert die aufgerufene Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Nach diesem Tage erfolgt die Einlösung bis zum 31. Juli nur noch bei der Reichsbankhauptstelle in Berlin. Mit dem 31. Juli erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Datum des 30. November 1918 handelt. Unberührt vom Aufruf bleiben sämtliche übrigen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehnskassenscheine.

Der Kampf gegen die Teuerung. Auf Grund der Beratungen im Warschauer Ministerium über die zur Bekämpfung der Teuerung anzumenden Mittel hat der Ministerrat das Ernährungsministerium beauftragt, einen Entwurf für eine Aktion auszuarbeiten, die geeignet wäre, der Teuerung zu steuern. Gestern fanden in dieser Angelegenheit im Ernährungsministerium Beratungen statt.

Herzliche Bitte! Als die Weihnachtsglocken läuteten, baten wir darum, unseres Bedürftigen, die bei der unerhörten Teuerung bittere Not leiden, den Tisch decken zu helfen. Unsere Bitte fand Widerhall in vielen Herzen. Manch altes Mütterlein, manche tief bekümmerte Witwe war wenigstens für einige Zeit schwerster Sorge enthoben. Allen gütigen Gebern herzlichsten Dank! Das Bewusstsein, drückende Not gelindert zu haben, ist aber gewiss der schönste Dank gewesen! — Doch von neuem strecken wir bittende Hände aus. Helft! Gebt! Ihr, die Ihr noch nicht Not leidet, habt ein Scherlein übrig für die Notleidenden! Es gibt unter uns gar manche arme Mutter, deren Herz sorgenbeschwert ist: die Einsiegung steht bevor. Woher Wäsche und Kleidung nehmen, damit das Mädchen, der Knabe, wenn auch ärmerlich, so doch anständig und würdig zum Tische des Herrn treten kann? Wir nehmen mit herzlichem Dank alles, was Ihr irgend entbehren, was Ihr geben könnt! Vielleicht habt Ihr doch noch etwas Wäsche oder ein Kleidungsstück, das Ihr abgeben könnt, das zur Bekleidung von Einsiegungskindern verwendet werden kann. Und findet sich wirklich nichts mehr in Schrank und Kommode, dann gebt Geld! Wir brauchen viel, denn Kleidung anschaffen ist teuer! Kleidungsstücke sind abhängen Wilhelmsstraße 58, nachm. 3-5 Uhr. Geld erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, an die Volksbank oder an die Geschäftsstelle Elisabethstraße 4. Deutsche Vereinigung, Kreisvereinigung Bromberg. Frauenabteilung. J. A. Martha Schone.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg (Kreisbauernverein) hat aus Anlass des Jahrestages des Einzuges der polnischen Truppen in Bromberg die für den 20. Januar einberufene Sitzung verschoben. Diese findet nunmehr am Dienstag, 25. Januar, 2½ Uhr nachmittags, im Elstum statt.

Streik. Die technischen Angestellten der Firma Hermann Löhnert & Co. in Bromberg sind wegen Gehaltsdifferenzen in den Ausstand getreten.

Deutsche Bühne. Mit der 14. Aufführung des Weihnachtsmärchens "Schneewittchen", die vor zahlreichen Kindern der Stadt stattfand, ist das Märchen zum letzten Male gespielte worden. Aus technischen Gründen ist eine weitere Wiederholung ausgeschlossen. Nein einstudiert, wird am Donnerstag, 20. Januar, abends 1½ Uhr, der alswährtliche, lösliche Schwanz "Die spanische Fliege" von Arnold und Bach gespielt werden. Die Spielzeit führt Erich Ulrich, der auch die Hauptrolle, den Wodstrichfanten Klinke, spielen wird. Außerdem sind beschäftigt Behnke, Noll, Ullonka, Rohemann, Samu-

lowik und Gren, die Damen Sarner, Steff Wolff, Becker, Schwarz und Krause, die beiden treten erstmalig auf der "Deutschen Bühne" auf. Wer einmal herzlich lachen will, sollte nicht versäumen, die Aufführung zu besuchen. Am Freitag findet eine Biederholung des Trauerspiels "Armut" von Wildgang statt.

Einen großen Reinsfall erlebten viele Bromberger, die gestern einer Einladung eines gewissen G. Parasz zu einem geheimnisvollen Abend gefolgt waren. In der Einladung bezeichnete sich Parasz als größten Forscher auf dem Gebiet des Seelenlebens, und er wollte das geheimnisvolle Vorauftreffen großer Ereignisse, die geheimnisvollen Zeichen der Sterne, der Hand und des Himmels vortragen, erklären und enthüllen. Den zahlreichen Besuchern dieser Veranstaltung wurde es jedoch unheimlich an diesem geheimnisvollen Abend. Der Vortrag wurde durch eine Vorlesung über das Orakel und ähnliches der alten Griechen ersetzt, die das Publikum derart laugweilte, dass der Veranstalter an die Luft gesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit brachte er die "Enthüllung" zum Ausdruck, er habe gewusst, dass ihm an diesem Abend etwas passieren würde. Der Abend wurde dann durch Vorträge einiger Bromberger Herren ausgefüllt, die über Spiritualismus und andere geheimnisvolle Dinge sprachen.

Brände. Gestern vormittag 11½ Uhr wurde die Feuerwehr nach ul. Wiatrakowa 18 (Windmühlenstraße) gerufen. Durch herausgefallene brennende Holzteile aus dem Kochherd waren Späne in Brand geraten. Das Feuer war bereits von Hausbewohnern gelöscht, so dass die Wehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. — Abends gegen 11 Uhr wurde sie nochmals alarmiert. Auf dem Grundstück ul. Dworcowa 50 (Bahnhofstraße) brannte es in einer dort eingerichteten Käffeeanstalt. Beim Eintreffen des Löschzuges stand ein hölzerner Dachstuhl, welcher mit dem Dach Verbindung hatte, in Flammen. Das Feuer wurde in einer halben Stunde gelöscht. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Als Entstehungsgrund wird Fahrlässigkeit angenommen.

Kurzbericht, mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg. Die Notierungen der Polnischen Landesdarlehnskasse sind heute unverändert.

* Danzig, 18. Januar. Der Kurs der polnischen Mark in Danzig stand heute auf 7½. Überweisung 6½. In Berlin stand der Kurs auf 7.

Der Dollar in Warschau.

An der Schwarzen Börse erreichte der Dollarkurs am Montag in den späten Abendstunden — es wird bis in die tiefe Nacht hinein gehandelt — 1000 und mehr.

* Warschau, 18. Januar. Börsenbericht der Warschauer Börse vom 18. d. M.: Bareurbel zu 500: 600—610. Dumasrubel zu 1000: 100—112, zu 250: 83—89. Dollars der Vereinigten Staaten Einkauf 760, Verkauf 895. Kanadische Dollars Einkauf 680, Verkauf 680. Schweizer Franks Einkauf 128, Verkauf 141,50. Pfund Sterling Einkauf 3190, Verkauf 3390. Deutsche Mark Einkauf 1250, Verkauf 1850. Österreichische Kronen Einkauf 124, Verkauf 182. Tschechoslowakische Kronen Einkauf 10,50, Verkauf 11,65. Schwedische Kronen Einkauf 179, Verkauf 193. Norwegische Kronen Einkauf 159, Verkauf 165. Dänische Kronen Einkauf 149, Verkauf 155. Rumänische Lei Einkauf 12, Verkauf 13,50. Italienische Lires Einkauf 29, Verkauf 31. Finnische Mark Einkauf 22, Verkauf 25. Überweisung 28—28. Holländische Gulden Einkauf 279, Verkauf 288.

II. Posen, 17. Januar. In Posen hat sich, wie die "Positive Zeitung" erfährt, ein "Landesverband der Deutschen Demokratischen Partei" aufgetan, der aus nicht mehr als 12 Mitgliedern besteht. Sein Spiritus rector ist der "Syndikus" Großstück, der aus der Zentral-Arbeitsgemeinschaft der deutschen Parteien in Polen ausgeschlossen wurde, weil er polnische Studenten zur Störung deutscher Versammlungen aufzuheben suchte. Offenbar verborgen sich hinter diesem "Landesverband" deutschfeindliche Bestrebungen unter deutschfreundlicher Maske.

* Samotschin, 18. Januar. Der Pferdemarkt war heute wieder gut besucht, doch ließ der Verkauf infolge der hohen Preise zu wünschen übrig. Die Preise bewegten sich zwischen 30 000 bis 95 000 Mark, schon für ein 9—10 Monate altes Fohlen wurden 30 000 bis 40 000 Mark bezahlt.

* Kartaus (Kartuz), 18. Januar. Durch das steile Fallen der polnischen Mark macht sich die Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt von Woche zu Woche in Kartaus und Perent immer mehr bemerkbar. Es kostete am Anfang Januar ein Brot 13 Mark, gegenwärtig 20 Mark, Schweinefleisch das Pfund 60 Mark, jetzt schon 75 Mark, Rindsfleisch das Pfund 30 Mark, ein Liter Milch 4,50 Mark, zuerst 6,50 Mark. Auf dem letzten Wochenmarkt in Kartaus wurden 4—6 Wochen alte Ferkel das Stück mit 1200 Mark, Läuferschweine mit 3000 Mark und noch darüber gehandelt. Auch auf dem Krammarkt macht sich ein Steigen der Preise bemerkbar. Eine Rolle Garn, die einige Tage vorher 12 Mark kostete, liegt auf 15 Mark. In Perent veranstalteten Handwerker und Arbeiter wegen der großen Teuerung eine Demonstration vor der Starostei. Die Demonstranten trugen Tafeln mit der Aufschrift: "Wir verlangen Arbeit, Milch und Brot!" Der Starosta erklärte, dass er eine Hilfsaktion persönlich einleiten werde. — Für die Wojewodschaft Pommern ist die Hund- und Pustbarschsteuer vom 1. Januar ab erhöht. Die Steuer für Simmerbunde beträgt 900 Mark, für jeden folgenden 500 Mark jährlich. Für Hohndüne und Polizeihunde beträgt die Steuer 100 Mark jährlich.

Vortragende nicht vergibt, dass er denkende Erwachsene vor sich hat, denen nicht etwas mechanisch eingesetzt, sondern denen der Stoff ihres geistigen oder seelischen Erlebens werden soll. Es ist klar, dass diese Elementarkurse besonders für die Hörer geeignet sind, die infolge der Verbärfnisse vom Besuch höherer Schulen ausgeschlossen waren, wobei ich aber bemerkten möchte, dass darin noch viel für diejenigen zu holen sein wird, deren Arbeit an sich selbst seit dem Verlassen der höheren Schule aufgehört hat.

Und nun ist auch der einfache Mann reif so gut wie der "Gebildete" für die eigentlichen Volkshochschulkurse, in denen von großen Gesichtspunkten aus grösere Denkarbeit und Aufnahmefähigkeit fördernde Themen behandelt werden. Das Endziel dieser Kurse ist, wie oben betont, nicht Erwerb von Kenntnissen, sondern tieferes Erleben kultureller Leistungen. Sie sollen dem einzelnen dazu helfen, eine festgegründete, klare Persönlichkeit zu werden und ein lebensfülliges, klar und groß denkendes Glied im Gesamtorganismus.

Dem nachdenklichen Leser wird aus diesen kurzen Auszügen klar, dass es Jahre dauern kann, bis wir von einer Volkshochschule im wahrsten Sinne des Wortes reden können. Aber das dürfte wohl nicht abhalten, mit der Arbeit zu beginnen, und zwar sobald wie möglich.

(Schluss folgt.)

Ein in seiner Einfachheit idealer Gedanke eines der Führer der hiesigen Volkshochschulbewegung hilft uns aus aller Not.

Es gilt zunächst, durch Einzelvorträge mit entsprechendem Thema überhaupt Interesse zu wecken für andere als alltägliche Dinge und Magenfragen.

Hier kommt es nicht nur auf das wohlbedacht gewählte Thema an, das möglichst mit dem Alltagsleben des Hörers in Beziehung gebracht werden muss, sondern auch auf die Persönlichkeit des Redners, der nicht einen Auszug aus fünf, sechs Büchern geben darf, sondern unmittelbares Erleben seines Stoffes. Daraus, aus diesem Glühen wird dann der Funke überspringen in die Herzen seiner Hörer. Seine Freude und Ergriffenheit, sein Haß, seine Hohn, seine Liebe wird, muss den Hörer irgendwie erregen... Nicht der Kille Gelehrte ist hier am Platze, sondern jeder, der etwas zu sagen hat aus ergriffenem Geist, aus ergriffenem Herzen.

Doch die Einzelvorträge allein tun es nicht. Es ist eingehendere Arbeit noch nötig, und die soll in den sog. Elementarkursen geleistet werden. Hier werden in geschlossenem Kreise Persönlichkeiten, die ihr Fach beherrschen, so dass sie anregend vortragen können, zusammen mit ihren Hörern in mehreren Abendstunden irgendein einfaches Thema durcharbeiten, immer in lebendiger Fühlungnahme mit dem Leben. Es gibt da philosophische, kaufmännische, geographische, literaturgeschichtliche und volkswirtschaftliche Kurse. Das Wesentliche ist immer, dass der

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Warschau (Warszawa), 18. Januar. Sonntag fand in Warschau die Einweihung der aus der orthodoxen Kirche des einstigen Reichenholmschen Infanterieregiments umgebauten Kirche in Mokotow als evangelische Garnisonkirche statt. Um 10 Uhr früh versammelten sich die zu den Zeremonie geladenen Personen und das Publikum. Unter den Vertretern des Militärs waren anwesend Generalleutnant de Hönnig-Michaelis, Gen. Iwaszkiewicz, Gen. Jaworski u. a. Generalsuperintendent Bursche vollzog in Gegenwart zahlreicher Pastoren den Akt der Weihe. Die patriotische Predigt hielt Militärkaplan Pastor Pacholski. Nach dem Gottesdienste und dem durch Generalsuperintendent Bursche erzielten Segen spielte das Orchester die polnische Hymne: „Boże cos Polce“, die von den Anwesenden mitgesungen wurde. Zum Andenken an die Feier wurde ein Protokoll verfaßt, das außer der Geistlichkeit auch alle eingeladenen Personen unterzeichneten.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Marienburg, 18. Januar. Zur Erinnerung an die siegreiche Abstimmung hat die Stadt Marienburg vom 18. Januar ab neue Stadtgeldscheine dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um Scheine in Höhe von 10, 25 und 50 Pfennigen. Die Stücke sind auf Grund eines Preisauszeichens durch Marienburger Künstler entworfen. Alle drei Scheine nehmen in den allegorischen Darstellungen der Bildseite auf die siegreiche Wahl einen Bezug.

* Königsberg. Ein Diebstahl von ungewöhnlichem Umfang ist hier am Mittwoch verübt worden. Einem Fellhändler wurden aus der Wohnung 32 000 deutsche Mark und nicht weniger als 2 800 000 russischer Rubel, ferner Gegenstände im Werte von 175 000 Mark geraubt.

Die Stanpe der Hunde.

Hierüber schreibt Dr. med. vet. Hinz, Danzig, in den „Danz. Neuest. Nachr.“:

Bei der augenblicklichen Verbreitung der Stanpe dürfte es für alle Hundebesitzer von größtem Interesse sein, einmal etwas über das Wesen und die Art dieser Krankheit zu erfahren. Sie ist im letzten Jahre sehr häufig aufgetreten und hat unter den Tieren eine hohe Sterblichkeit erreicht. Man hört häufig von Hundebesitzern ganz irrite Aussagen über die Entstehung der Krankheit, daß z. B. der Hund nach Fleischfütterung oder nach Aufnahme von fetten Nahrungsmitteln die Stanpe bekomme. Dabei handelt es sich doch bei der Stanpe wie bei jeder anderen Infektionskrankheit um einen Ansteckungsstoff (in diesem Falle um ein filterbares Gift), das offenbar im katarhalischen Sekret der Schleimhäute enthalten ist. Dieses Gift wird entweder mit Speisen und Getränken aufgenommen und gelangt so in den Verdauungskanal des Hundes, oder die Ansteckung kommt durch geenseitiges Verführen und Belcken der Hunde aufzusteht. Auch die Lagerstätten sind häufig Träger des Ansteckungsstoffes. Am empfindlichsten für diese Krankheit sind natürlich Hunde im jugendlichen Alter, im ersten Lebensjahr besonders prädestiniert sind die hochgezüchteten und überzüchteten Rassen.

Die Entstehung der Stanpe wird durch sehr verschiedene Einflüsse begünstigt, z. B. durch Erkältung, mangelhafte oder unzureichende Ernährung und Haltung. Hiergegen schützt man den Hund am besten, indem man ihn nicht verzerrt, sondern naturnah hält (viel Bewegung in frischer Luft von Jugend an) und frisch ernährt, wozu gehört, daß man die Fleischnahrung nicht vergißt, denn der Hund gehört zur Gattung der Fleischfresser. Unter diesen Voraussetzungen ist die Gefahr der Infektion erheblich geringer, und die Hunde werden, wenn sie von der Stanpe besessen werden, diese leichter überstehen.

Für die Erkennung der Stanpe dürfte es von Wichtigkeit sein, die ersten Krankheitsscheinungen kurz anzuführen, die natürlich nach dem jeweiligen Ansteckungsweg, den das Stanpegeist nimmt, entweder mit einer Augenerkrankung oder mit einem Katarrh der oberen Luftwege (Schupfen, Husten) oder einer Erkrankung der Verdauungsgänge (Magen-, Darmkatarrh) oder mit nervösen Erscheinungen (Aufregung, Zuckungen, Krämpfe) beginnen können.

In der Regel zeigt sich die Krankheit als ein Schupfen mit gleichzeitiger Augenerkrankung, wobei der Hund häufig niest und die Augen mit dickem Schleim gefüllt sind. Es stellt sich auch ein mehr oder weniger häufiger Husten ein. Der Hund wird weiter abwechselnd von Hitze und Frost besessen, wobei er träge und traurig warme Orte aufsucht. Einige Tage darauf entflieht der Nase dicker Schleim, der

die Nasenlöcher zum Teil verdeckt. Die Stimme wird schwach und mühsam, der Hund ist jetzt sehr auffallend kränklich, liegt fast beständig, frißt sehr wenig und magert ab. Zuweilen treten je nach dem Maße des kommen der Ansteckung die Erkrankungen der Magen- und Darmtrakt mehr in den Vordergrund gegenüber denen der Atmungsgänge. Das kranke Tier zeigt dann öfters Erbrechen, außerdem besteht ein Durchfall, dem eine Verstopfung vorhergehen kann.

Im weiteren Verlaufe der Erkrankung, die sich über Wochen hinziehen kann, folgt meist eine schwere Lungenerkrankung, oder es werden Anzeichen für eine Erkrankung des Nervensystems bemerkbar. Nicht selten beginnt die Stanpe gleich von vornherein in ihrer nervösen Form. Es stellen sich Zuckungen der Muskulatur, Krämpfe und Zähnebewegungen ein. In anderen Fällen beobachtet man diese Zuckungen bzw. Zähnebewegungen erst als eine Nachkrankheit der Stanpe. Häufig läßt sich an der unteren Bauchwand und der inneren Schenkelfläche ein Knackslag feststellen, der mit stöhnähnlichen Aktionen beginnt und zur Bläschenbildung übergeht.

Die in Patientkreisen verbreitete Ansicht, die Krankheit durch Verabreichung von Schwefelblüte zu bekämpfen, verursacht nicht nur eine Verschärfung des Krankheitszustandes, sondern hat vielmehr wegen der reizenden Wirkung des Schwefels auf die Magendarmdrüsen einen benachteiligenden Einfluß auf die Funktion der Magendarmdrüsen im Gefolge.

Rechtzeitige Diagnosenahme fachmännischer Hilfe wird den Verlauf der Krankheit durch Bekämpfung des Ansteckungsgiftes mittels Amylung (Schwefelpulpa, Helltauung), sowie symptomatischer Behandlung, meist günstig beeinflussen. Mit dem einmaligen Überstechen der Seuche ist nicht unbedingt eine Immunität verbunden. In diesen Fällen wird die Schwefelpulpa, in gewissen Abständen vorgenommen, gute Dienste leisten.

Mus dem Gerichtssaale.

Zb. Bromberg, 19. Januar. Die Erste Strafkammer verurteilte gestern wegen mehrerer Diebstähle den Arbeiter Robert Freiter aus Gordon, hier in Haft, der im Oktober und November 1920 in Gordon und Umgang Holz, eine Henne, zwei Gummischläuche u. a. m. gestohlen hatte, zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis. — Wegen schweren Diebstahls wurde das Dienstmädchen Josefa Dunajski aus Nakel (Neh), hier in Haft, zu einem Jahre und sechs Monaten Zuchthaus und Marianna Kaczmarek aus Nakel (Neh) wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Dunajski hatte in der Zeit vom 2. September bis 12. Oktober 1920 einer hiesigen Rentierfrau, bei der sie in Stellung war, Wäsche im Werte von 9000 Mark, 5000 Mark in polnischer Währung und 11 Goldstücke zu 20 Mark gestohlen; die Kaczmarek hatte zwei Goldstücke zu 20 Mark genommen. — Wegen Preissteigerung und übermäßigem Gewinn für Butter und Käse an Personen nach Kongresspolen am 29. Oktober 1920 wurde der Molsterbesitzer Teofil Brewnka aus Mieszkowo zu 4000 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

* Überfall auf eine Postkasse. Ende der vergangenen Woche wurde auf die Postkasse in Warzenburg ein wohl vorbereiteter Überfall versucht. Abends gegen 9 Uhr erschien ein junger Mann in der Wohnung des aus dem Postamt beschäftigten Fräulein Köhling, stellte sich als Postassistent vor und gab an, mit dem Postdirektor aus Allenstein zur Revision der Postkasse gekommen zu sein. Fräulein Köhling nahm die Schlüssel der Postkasse an sich und bezog sich zum Postamt. Unterwegs wurde sie mit einem Gummischlauch niedergejagt und von mehreren jungen Leuten nach einer Scheune geschleppt. Hier wurden ihr die Postschlüssel geraubt. Durch einen Postanwärter gestört, marterten die Räuber. Um 1 Uhr nachts döllen sie Fräulein Köhling aus der Scheune und zwangen sie unter Todesdrohungen, nach dem Postamt mitzugehen und ihren Eingang zu verschaffen. Fräulein Köhling befahl die Geistesgegenwart, nach Eintritt in das Postamt schnell die Tür zu schlüpfen und die Sperrkette vorzulegen. Auf ihre Aufrufe ergrißten die Räuber die Flucht. Am nächsten Tag gelang es Bahndienstlichen, auf dem Bahnhof Lengainen einen der Räuber festzunehmen. Er gibt an, Walter Romahn zu heißen und aus Allenstein zu sein. Bei ihm wurden die geraubten Postschlüssel, ein Gummischlauch und ein Dietrich vorgefunden.

* Eine hundertjährige Frau. Das in Kalisz erschienne polnische Journal „Kalischania“ bringt folgende verbürgte Nachricht: In dem Dorfe Solnolmo (Russisch-Polen) lebt eine hundert Jahre alte israelitische Witwe namens Hajela Wilezewska. Sie wohnt bei ihrer 80jährigen Tochter, welche Ur-Ur-Großmutter eines 18jährigen Mädchens ist. Die hundertjährige Witwe geht trotz ihres hohen Alters allein spazieren, hat noch gute Augen, ein ausgezeichnetes Gehör und ein scharfes Aufnahmevermögen. Nun verheilt sich diese tüchtige Alte mit einem 88jährigen Kaufmann aus Kalisz, mit Namen Moses Nachmiel. — Ein Kommentar zu dieser Meldung ist überflüssig.

* Sonderbarer Wunsch eines Sterbenden. In einem amerikanischen Städtchen wohnte ein Deutscher namens Seitz, dessen Frau im Sterben lag. Die kranke Frau batte ihm schon seit geraumer Zeit das Versprechen abgenommen, daß er im Falle ihres Todes ihre Schwester heiraten sollte. Sie befürchtete aber, er möge sein Wort nicht halten und nötigte ihn, sich vor ihren Augen mit ihrer Schwester trauen zu lassen. Das Vergnügen, einen so braven gesamten Mann zu haben, wirkte jedoch so günstig auf die alte Frau ein, daß sie von Stunde an gesund geworden ist. Seitdem hatte also inzwischen zwei Ehefrauen und stand in Gefahr wegen Bigamie (Doppelehe) eingesetzt zu werden, samt dem dummen Kopf, der ihm bei Lebzeiten seiner Frau mit deren Schwester getraut hatte.

* Einbürgierung von fremdem Wild in der Schweiz. Wie der „Deutsche Jäger“ mitteilt, wurde kürzlich auf dem Töberg in der Schweiz Muffelwild angezeigt, und am Fuße des Säntis ist auf ähnliche Weise Sikahirsche eingebürgert. Verschiedene Unterarten dieser leichten Jagdtiere findet man in Japan, in der Mongolei und in Nordchina. Man verspricht sich sehr viel von diesen Jagdtierzüchtungen, doch wird es erst die Zeit lehren, wie weit die Hoffnungen, die man auf die neuen Wildarten setzt, in Erfüllung gehen.

* Die Komödie ist zu Ende! Die letzten Worte eines Sterbenden sind oft so viel wert wie eine ganze Lebensgeschichte. In ihnen spricht sich häufig der innere Kern des Sterbenden aus, und wer sein Leben lang mit Erfolg gehoben hat, dem streift der Hauch des Todes die Maske vom Gesicht: er muß wahr sein und ist es, ohne es zu wissen. Darum sind derartige Ansprüche wohl von Bedeutung, und es mögen hier einige der Art verzeichnet werden: „In deine Hände, o Herr!“ rief Torquato Tasso. — „Die Komödie ist zu Ende!“ Kaiser Augustus. — „Mein ganzes Königreich für nur noch einige Minuten zu leben!“ Königin Elisabeth von England. — „Gruß!“ der englische Philosoph Locke. — „Meine Hände sind rein von Blut!“ Friederich V. — „Ist der Tod weiter nichts als das?“ Georg IV. von England. — „Läßt mir nur noch einmal Musik hören!“ Mozart. — „Ich bin erlöst!“ Cromwell. — „Alles geht gut!“ Washington. — „Läßt mich bei den Tönen der Musik sterben!“ Mirabeau. — „Ammer besser, immer ruhiger!“ Schiller. — „Mehr Licht!“ Goethe. — „Eine Heeresäule!“ Napoleon. — „Es ist der Zeitsprung zum Schlafen!“ Byron. — „Drückt mir die Hand, treuer Freund, jetzt sterbe ich!“ Alfieri. — „Ich fühle, daß ich zu mir selbst zurückkehre!“ Walter Scott. — „Es geht gut!“ Wellington.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion Orts Wodnica (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 19. Januar.

Pegel zu	Wasserstände		Ge- fliegen mm m	Ge- fallen mm m
	Tag	m		
Weichsel:				
Warchau	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Schleuse I	18.	3,64	18.	3,68 0,04
Brahę:				
Schleuse 2 O. Pegel	18.	5,80	18.	5,80
Bromberg U. Pegel	18.	2,10	19.	2,10
Goplosee: Krzywóz	—	—	—	—
Der demnächste Liegang für die kanalisierte Brahe			1,40 Meter	
„ „ „ „ für den Bromberger Kanal			1,40 Meter	
„ „ „ „ für den Obernigehafen			1,20 Meter	
Liegang der Oberbrahe an den Siegelnien Czyżkówko und Ludwigsdorf beträgt 1,00 Meter.				

Hauptaufsichtsstelle: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil; Karl Hilliger, für den übrigen Teil; Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen; E. Kallonen, Druck und Verlag von A. Dittmann & Co. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 3.

Sämtliche Holz- und Materiallieferanten der Firma Rich. N. Schmidtke G. m. b. H.

Bydgoszcz-Szretery

werden gebeten, sich mit dem Unterzeichneten zwecks Beratung von Abwehrmaßregeln gegen die bei genannter Firma befindenden und für den genannten Handel eigentlichen Zahlungsbedingungen in Verbindung zu setzen.

Hurtownia Drzewa

własc.: Gustav Bergander,
Bydgoszcz, Plac Piastowski 12.

1200

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 3.

Tanzfränzchen

Mittwoch, d. 19. Jan. 1921. 1200 Anfang 6 Uhr.

Krüger, 4. Schleuse.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 3.

Schweizerhaus

Den Vereinen und Gesellschaften zur gesell. Rennfahrt:

Donnerstag, 20. Januar 1921, abends 7/8 Uhr.

Neu einstudiert!

Die Spanische Allego.

Schwanz in 3 Akten von Arnold u. Bach.

Freitag, 21. Januar 1921, zum 3. Male:

Armut.

Trauerspiel von Wildgans. Die Leitung.

1200

Akt. 1 Kunst.

Sonnabend, den 22. Jan.

8 Uhr, in der

Disch. Bühne, Glyptum:

500 M. Belohnung.

Seal-Muss Sonntag abd. vom Bahnhof des Mittelstr.

verloren geg. Abzüge bei 1222 Städte. Mitteler. 20.

Bouton d. Ordenslandes.

1200 (Mit Bildern.)

Sorten zu 50. 1000.-

1200 (Mit Bildern.)

Hedwig Pansegrau
August Boesler

grüßen als Verlobte 1223
Weichselthal Groß Model.

Statt Karten.
Charlotte von Röhlisch
Wilhelm Thielmann
Verlobte.
Bydgoszcz 1226
Eichenstr. bei Grudziądz im Januar 1921.

Statt Karten.
Anna Roehn
Reinhold Mahlke
Verlobte 1229
Kettmin. Wistitno.

Am 18. d. M. entschließt sich nach langem, qualvollem Leiden im Diaconissenhaus mein über alles geliebter Mann, unser lieber Schwager, Sohn und Bruder, der Besitzer

Philip Mörschel
im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigt in tiefer Trauer an
Grete Mörschel
geb. Aromm.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Schlesischen Friedhofes aus statt. 1233

Die Trennungskunde schlug so früh, doch Gott der Herr bestimmt sie.

Die Beerdigung unserer lieben Einschlafenen **Elsiede Knabe** findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 1718

Familie Knabe, Berlinerstraße 22b.

Wöchentlicher
Sammel-
Berfehr
nach
Schneidemühl,
Berlin,
Hamburg,
Breslau,
Ostpreußen,
Süddeutschland.

Anmeldungen erbitte in meinem Kontor
Danzigerstraße 131/132
Telefon 15, 16, 17.

J. Bodtke
Spedition - Möbeltransport
Eigene Filialen: 11259
Berlin,
Hamburg,
Schneidemühl,
Danzig.

Heirat

Herzenstwunsch.
Landwirt, ev., Witwer, auf 40, m. größerem Grundstück, sucht auf diesem Wege mit charakterv. Dame vom Lande zu Heir. i. Briefe zu treten. Damen, anf. 30, m. entsprech. Ehe einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse nebst Bild vertraulich unter Nr. 1227 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. Dist. Ehrensache.

Das Glück i. neuen Jahr!

Junger Geschäftsm., 21 J., engl., w. Gef. einer engl., verm. Dame aus Bromberg, mögl. im gleichen Alter, zweits in Heirat. Off. mit Bild unter Nr. 1134 an die Gft. d. Ztg.

Heirat best. Stände vermittelte dist. 1243

Mrowka, Bydgoszcz, Blumenstr. 9, I. Eg. r.

Bürochef 1243

31 Jahre alt, heiratet jügl. oder Witwe mit Geschäft od. Bargeld zur Gründung eines Geschäftes. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Offerten unter "Mignon" an Unionsbüro "Par", Poznan, ul. 27, Grudziądz. 1717

Geldmarkt

Gen. Sicherh. u. g. Verzinsung
300000 Mark

zu sofort gesucht. Offert. unter 3.1165 an die Gft. d. Ztg.

Verlaufe 3000 M.

deutsches Guthaben in Deutschland gegen Höchstgebot. Offerten unt. 3. 1719 an die Gft. d. Ztg.

Stellengesuch

Suche zum 1. April d. J.

Stellung als Beamter

unter dem Chef. Bin evol., der poln. Sprache mächtig und 28 Jahre alt. Off. unt. Nr. 1120 an die Gft. d. Ztg.

Gutsverwalter

geborener Posener, evang., verh., 32 J. alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, sucht ab 1. Juli d. J., evtl. auch früher

selbständ. Stellung.

Offerten unter Nr. 1119 an die Gft. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn 17 Jahre alt

Lehrstelle

in Drogen-, Colonialwaren-, Farbengeschäft, wo der selbe Penzion erhält. Ist der polnischen Sprache mächtig. Wwe. Nagel, Inowrocław, 1825 Obole-Bydgoszcz.

Möbeltransporte

mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus

Rudolf Rabe, Bromberg,
ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121. 11202

Offene Stellen Bilanzsicherer **Buchhalter**

für Großhandelsgeschäft vor 1. März eventl. etwas später gesucht. Angebote erbettet u. O. 1545 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Berfäuferin

möglichst aus dieser Branche. Beherrschung beider Landessprachen erwünscht, doch nicht Voraussetzung. Nur schriftliche Meldungen mit Zeugnisschriften, Photographien und Gehaltsansprüchen zu richten an

A. Dittmann, Bromberg.

Suche zum 1. April **Latin-Lehrer** oder Lehrerin

für 3 Kinder im Alter von 7-10 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden an

Elizabeth Kramer

geb. Kreuz von Neitzsch, Jordanow bei Stolni, pow. Inowrocław.

Unverheirateten

Rechnungsführer

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. März d. J. Dom. Polanowice p. Kruszwica. 1229

Suche zum 1. April entl.

Beamter. 1244

Berndt, Pawłowo, Vidz-Bydgoszcz.

früher unverh.

Suche zum 1. April 1921

Hofmeister

(Vorarbeiter), der etwas Schreiber versteht und Soldaten stellen kann.

Wohlfahrt

Vorortsstelle 1214 gegen freie Wohnung, frei Licht und W. Régulation zu vergeben Gdańsk 20.

Suche zum 1. April 1921

Deputanten

mit Schärwerker zum 1. April 1224 aufsucht. v. Siekierka, Steinholz, Kr. Bromberg.

Suche einen

Lohn-Buchhalter

möglichst aus der Tagesgewerbe-Industrie, per sofort oder später für dauernde Stelle gesucht. Falls verheiratet, Wohnung vorhanden. Melde.

Selig Salomon,

Dampfsägewerk Bydgoszcz-Zimnowodz (Schönhausen).

Suche zum 1. April d. J.

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine per sofort oder später für dauernde, gut bezahlte Stellung geeignet. Polnische Sprachkenntnisse nicht erforderlich. Wohnung und Verpflegung auf dem Werle.

Maßchinist

gesucht. Wohnung vorhanden. Heinrich Schroeder & Co. 1612

Lehrstelle

in Drogen-, Colonialwaren-, Farbengeschäft, wo der selbe Penzion erhält. Ist der polnischen Sprache mächtig. Berndt, Pawłowo, 1825 Obole-Bydgoszcz.

Suche zum 1. April ein

Möbeltischler

sofort für dauernde Beschäftig. gesucht. Karl Herzberg, Obole, Chausseest. 110. 1197

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Einfache Stühle od. Bade-

mädchen vom 1. 2. gekauft. 1217 Berlinerstr. 1a, pr. r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.

Suche zum 1. April ein

Wirtshästerin

für den ganzen Tag verl. sof. Gabriel, Berlinerstr. 126, II, r.